

Teil 1

Ökologische Obstbautagung in Ahrweiler vom 31. Januar 2014 bis 01. Februar 2014

Die diesjährige Ökologische Obstbautagung fand im Jugendgästehaus in Bad Neuenahr-Ahrweiler statt. Die FÖKO West und das Team des DLR Rheinpfalz richteten dieses Jahr die Tagung aus und freute sich, viele Teilnehmer aus dem In- und dem benachbarten Ausland begrüßen zu dürfen. Mit mehr als 160 Teilnehmern stieß der Tagungsraum an seine Kapazitätsgrenze. Neben dem abwechslungsreichen Tagungsprogramm konnten die Teilnehmer auch zahlreiche Aussteller rund um den Öko-Obstbau besuchen und wertvolle Informationen gewinnen. Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Öko-Obstbau wurde eine Präsentation von Exemplaren beginnend mit der Erstausgabe bis zur letzten Ausgabe ausgestellt. (Einige Tagungsbeiträge werden in ausführlichen Extra-Artikeln in dieser Ausgabe bzw. in Ausgabe 2-2014 vorgestellt.)

Begrüßung und Eröffnung der Ökologischen Obstbautagung

Die rheinland-pfälzische Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, **Ulrike Höfken** eröffnete die Ökologische Obstbautagung mit den Worten „Bioobst aus der Region schmeckt, ist gesund und eröffnet Perspektiven für die heimische Landwirtschaft“. In Rheinland-Pfalz wird zurzeit auf einer Fläche von ca. 520 ha ökologischer Obstbau betrieben. Dies entspricht ca. 10% der gesamten Obstanbaufläche. Die rheinland-pfälzische Landesregierung setze sich für die heimische Landwirtschaft ein, so sei bei der Verteilung der EU-Agrarfördermittel erreicht worden, dass die bäuerlichen Betriebe im Land insgesamt mehr Förderung erhalten. Auch das EU-Schulobst-Programm könne eine Zukunftsperspektive sein, so erhalten Schülerinnen und Schüler an über 1.000 Schulen einmal pro Woche eine Portion Obst. Hierbei erreiche der Öko-Anteil 30% und 50% des Obstes würden regional geliefert. Mit der Landeskampagne „Rheinland-Pfalz isst besser“ werbe man zudem für ökologische und regionale Lebensmittel. Mit Einführung der neuen EU-Pflanzenschutzgesetzgebung wurden auch traditionelle Mittel des ökologischen Landbaus (Pflanzenstärkungsmittel und Mittel der ehemaligen 6a Liste) neu geregelt und dürfen z.T. nicht mehr als Pflanzenstärkungsmittel vertrieben werden. Hier versicherte Ministerin

Höfken sich einzusetzen, damit im Ökoobstbau auch weiterhin wichtige Pflanzenstärkungsmittel genutzt werden können.

Dierk Augustin, FÖKO-Vorsitzender begrüßte die Teilnehmer mit den Worten aus der Werbung einer Möbelhauskette „Träumst du noch oder wohnst du schon?“ Anschließend münzte er den Slogan um und stellte dann den Teilnehmern die Frage „Träumst du noch oder lebst du schon ökologisch?“. Ein jeder träume von einer

nachhaltigen Welt. Träume seien der Ausdruck, was sich die Seele wünsche! Dieses Bewusstsein sei der Baustein für eine bessere Welt und jeder hätte das Bedürfnis nach beispielsweise genügend sauberem Wasser, dem nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen. Daher säßen wir alle im selben Boot. Die Ökologisierung unserer Umwelt beginne bei mir und bei dir! Hierfür bedürfe es Mut zur Entscheidung, Mut zum Risiko und Mut zur Umsetzung. Mut bei der Umsetzung der neuen EU-Pflanzenschutzgesetzgebung, hier sei auch die Politik gefordert, die sich für uns für den Verbleib von traditionellen Mitteln des ökologischen Landbaus einsetzen sollte. Mit Begeisterung sollen wir unseren Weg mutig und zielorientiert vorangehen. Immer auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten die Ökologisierung voranzutreiben und dies nicht nur als profanes Marketing, sondern mit stichfesten Inhalten. Dann könnten wir auch garantieren, dass das, was auf unseren Produkten drauf stehe auch drin sei! Der Tagung wünschte Dierk Augustin einen guten Verlauf mit vielen informativen Gesprächen.



von li. nach re.: Jürgen Zimmer, DLR Rheinpfalz; Jan Plagge, Präsident Bioland-Verband; Dr. Günter Hoos, Dienststellenleiter DLR Rheinpfalz; Ulrike Höfken, rheinland-pfälzische Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten; Bert Krämer, FÖKO-Vorstand-West; Dierk Augustin, 1. Vorsitzender FÖKO FOTO HANS-JÜRGEN VOLLRATH

Revision der EU-Öko-Verordnung: Praxisfremde Vorschläge

Bioland-Präsident **Jan Plagge** stellte seine Sicht und die der Bio-Verbände auf die neuerliche Revision der EU-Öko-Verordnung dar. Wie bekannt, ist Anfang Januar ein Entwurf der Europäischen Kommission zur Revision der EU-Öko-Verordnung durchgesickert und hat bereits zu intensiven Diskussionen geführt. Bioland, der BÖLW und die IFOAM EU Gruppe kritisieren insbesondere:

1. das Vorhaben einer kompletten Neuformulierung der Verordnung. Allein die vollkommen veränderte Struktur und eine neue Begriffswelt würden über Jahre hinweg neue Rechtsunsicherheit für Landwirte und Unternehmen schaffen;
2. dass jegliche Ausnahme- und Übergangsregeln wegfallen sollen. So zum Beispiel die Möglichkeit, konventionelles, ungebeiztes Saat- und Pflanzgut zu beziehen, wenn ökologisch vermehrtes noch fehlt. Das würde die Sortimente z. B. im Gemüse- und Obstbau stark einschränken;
3. Die Kommission will eigene Höchstwerte für Pestizide und andere im Ökolandbau unerlaubte Stoffe in Bio-Produkten einführen. Sie sollen strenger sein als die allgemein gültigen Grenzwerte für alle Lebensmittel. Dies würde zu erheblichen Kosten und Risiken vor allem für die Erzeuger führen und wäre im Übrigen eine unzulässige Umkehrung des Verursacherprinzips.

Für uns ist es selbstverständlich, dass sich die Regeln weiterentwickeln und sich auch immer weiter an den Prinzipien orientieren müssen. Wenn man sich die Entwicklung der Verordnung seit 1991 anschaut, ist das ja auch kontinuierlich geschehen. Eine schrittweise Entwicklung – im Gegensatz zu einer Total-Revision – hat aber den Vorteil, dass sich die Bauern, die Unternehmen, die Behörden und Kontrollstellen auf diese Entwicklung besser einstellen können. Wir Bio-Verbände bedauern, dass unsere Analysen und Einschätzungen sich bisher allerdings kaum in den Vorschlägen der Kommission wieder finden. Sie begründet ihren Vorschlag vor allem mit den Ergebnissen einer Online-Umfrage aus dem

Frühjahr 2013, an der mehr als 40.000 EU-Bürger teilgenommen haben. Dabei hat sich gezeigt, dass die Verbraucher in der EU Biolebensmitteln auch unter der jetzigen Verordnung hohes Vertrauen entgegenbringen. Es gibt natürlich auch Inhalte, bei denen wir uns eine Veränderung wünschen. So haben wir seit mehreren Jahren gefordert, dass die Regeln für den Import sowie die Kontrollbestimmungen weiterentwickelt werden müssen. Außerdem sind die Bereiche Geflügelhaltung und auch die Produktion in Gewächshäusern neu zu regeln. Hier liegen seit langem Vorschläge von Experten vor. Viele weitere Details sind offen, so z. B. wie mit der Frage der Ausläufe in der Schweinehaltung umgegangen wird. Die Signale aus Brüssel sind derzeit sehr widersprüchlich: Wir müssen aufpassen, dass wir nicht in die Zange genommen werden: Einklemmt zwischen einer praxisfernen Öko-Verordnung auf der einen und einer industriefreundlichen Zulassungspolitik für gentechnisch veränderte Pflanzen und Pestizide auf der anderen Seite.

Neue Apfelsorten

Einen Überblick über neue Apfelsorten gab **Gerhard Baab** vom Dienstleistungszentrum ländlicher Raum Rheinpfalz. 'Elstar' ist nach wie vor mit einem Anteil von ca. 20% die meistverkaufte Apfelsorte. Der Suche nach einer stabilen schorfresistenten Apfelsorte, die einen geringeren Pflanzenschutz benötigt, wird in der Sortenprüfung nachgegangen. Jedoch gab es in 2013 einen herben Rückschlag, da aufgrund der starken und lang anhaltenden Schorfinfektionen im Mai bei vielen vf-resistenten Sorten ein Schorfdurchbruch stattgefunden hat. Die vf-Resistenz beruht auf einer monogenen Resistenz, d. h. dass ein Gen hocheffizient und spezifisch gegen eine bestimmte Rasse des Pathogens vorliegt. Jedoch wird diese Art von Resistenz häufig von neuen Rassen des Erregers durchbrochen und ist somit instabiler als eine polygene Resistenz, die auf mehreren Genen beruht. Wünschenswert ist es, dass bei neueren Sorten eine polygene Resistenz vorliegt und damit ein dauerhafter Schutz vor den verschiedenen Rassen des Pathogens vorhanden ist. Daher versuchen Züchter durch Pyramidisierung, also der Kombination von verschiedenen Resistenzgenen in einer Sorte eine sta-

bile mehrfachresistente Apfelsorte zu züchten. In seinem Vortrag stellte er einige Neuheiten vor, wie die Clubsorte 'Sweetango' (Honeycrisp x Zestar (Minnewashta)), SQ 37 (Elise x 1984 – 015 – 017) die Geschwistersorte von SQ 159, 'Apple 48' (Golden x Freedom), 'Ladina' (Topaz x Fuji). Die Clubsorte 'Rockit' (Royal Gala x 652184) als Beispiel für die ebenfalls kleinfrüchtige Sorte 'IsaaQ', deren Eltern unbekannt sind. Der Lizenzinhaber der KIKU GmbH, Peter Braun verfolgt, wie bei 'Rockit' einem ähnliches Vermarktungskonzept, statt Süßigkeiten einen kleinen Apfel als Snack zwischendurch. Weiter stellte Herr Baab die Sorte 'Merkur' (Topaz x Raika), 'Galiwa' (Gala x K1R20A44), SQ 10 (Allurel x (Elise x Idared)), 'Lucy' (Topaz x Fuji), 'Galant' (Rési x Delbard Jubilée), 'Fujion' (Vf-Resistente Sorte x Fuji) sowie die 14 Tage nach 'Golden Delicious' reifende schorfresistente Sorte 'Inored' (Pinova x 6398), die Frühlagen benötigt, vor. Wünschenswert wäre es, die rote Mutante der Sorte 'Pinova' (Clivia x Golden Delicious) 'Roho 3615'/'Evelina', die gerade in der ökologischen Apfelproduktion aufgrund der deutlich besseren Farbausprägung eine Verbesserung des Standard 'Pinova' darstellt, anbauen zu können. Durch die bessere Ausfärbung kann ein Anteil von 60–75% bereits bei der ersten Pflücke geerntet werden und damit ein deutlich höherer Anteil als bei 'Pinova' Standard mit einem Anteil erster Pflücke von 30–50%. Damit sinkt das Risiko von einem Gloeosporiumbefall deutlich, da besonders spät geerntete Früchte anfällig für Gloeosporiumbefall sind.

Schorfbefall an Vf-Sorten

Zuerst stellte **Sascha Buchleither** vom KOB in Bavendorf Ergebnisse aus der Sortenprüfung unter Öko-Bedingungen auf der Unterlage M9 vor. Die Bonituren erfolgten im August 2013 nach dem Bonitur-Schema von Dr. Patocci (Vinqest-Projekt). Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich 3 Befalls-Gruppen herauskristallisiert haben:

1. Kein Befall: ‚Admiral‘, ‚Natyra‘, CPRO 037, ‚Deljonca‘
2. Leichter Blattschorfbefall: ‚Allurel‘
3. Starker Blatt- und Fruchtschorf: ‚Galant‘, ‚Apple 48‘

Bei der Sortenprüfung auf der Unterlage M25 wurden folgende Sorten in die 3 Befalls-Gruppen eingeordnet:

1. Befallsfrei: ‚Mira‘, ‚Redfree‘
2. Leichter Blattschorfbefall:
‚Akane‘, ‚Allurel‘
3. Starker Blatt- und Fruchtschorf:
‚Ariane‘, ‚Galarina‘

Philipp Haug stellte die Schorfresistenzprüfungen des FÖKO-Netzwerkes Ökologische Pflanzenzüchtung vor. Hier wurden an 3 Standorten mit mehrjähriger ‚Durchbruchshistorie‘ an Topaz in Bayern und einem Profibio-Betrieb am Bodensee die verschiedensten Sorten und Versuchsorten bonitiert. Ergebnisse: ‚Topaz‘, ‚Merkur‘ und ‚GoldRush‘ weisen an den Standorten keine Resistenzeigenschaften mehr auf. ‚Dalinsweet‘, ‚Allurel‘ und ‚Delfloki‘ haben einen mittleren Befall. ‚Collina‘ und ‚Santana‘ haben je nach Standort keine oder nur noch geringe Unterschiede bei der Befallsklasse zur Spitzengruppe um ‚Topaz‘. Auch im zweiten Jahr noch tolerant sind ‚Natyra‘, ‚Discovery‘ und ‚SQ 37‘. Resistent bleiben bislang nur ‚Deljonka‘ und ‚Admiral‘. Der Befall am Standort des Profi-Biobetriebes ist auf einem wesentlich geringeren Niveau, als auf den Standorten ohne nennenswerten Pflanzenschutz. Ausführlich können diese Ergebnisse in der Öko-Obstbau 3-2013 ab Seite 8 nachgelesen werden. Philipp Haug berichtet des Weiteren über Befragung von 46 Betrieben, welche der AK Sorten und Züchtung der FÖKO in den letzten 4 Jahren durchgeführt hat. Ergebnisse aus dieser Befragung:

- Bei ‚Topaz‘ nimmt der Befallsgrad zu.
- ‚Santana‘ hat Befall nur an Einzelbäumen.
- ‚Opal‘ kann massiven Befall aufweisen.
- ‚GoldRush‘ bleibt problematisch; in Teilen der Region Neckar kein Unterschied zu konventionellem Sortiment
- ‚Collina‘ ist bei Normalspritzprogramm auf niedrigem Niveau zu halten.
- Problemsorten da im Industriebereich mit extensiven Spritzprogramm: ‚Rewena‘, ‚Remo‘ (dagegen ‚Hilde‘ sauber!)
- ‚Ariane‘ mit Totalbefall

Birgit Künstler vom Beratungsdienst Öko-Obst-

bau berichtete vom Schorfdurchbruch auf Praxisbetrieben in Baden-Württemberg. In der Region Bodensee wurde auf 2 Betrieben der Schorfbefall in ‚Elstar‘- und ‚Topaz‘-Anlagen bonitiert und verglichen. Bei ‚Elstar‘ war ein Schorfbefall von 88 bzw. 97% festzustellen, im Vergleich dazu lag er bei der Sorte ‚Topaz‘ bei 6% bzw. 13%. In der Vf-Sorte ‚Topaz‘ wurden dabei 2 bzw. 5 Fungizidbehandlungen weniger ausgebracht. In der Region Neckar wurde der Schorfbefall in einer Anlage mit Schorfdurchbruch bonitiert. Hier wurden alle Fungizidbehandlungen in Vf-Sorten und schorfanfälligen Sorten identisch ausgebracht. Erschreckend ist hier festzustellen, dass die Vf-Sorten deutlich mehr Blatt- und Fruchtschorf zeigen, als die anfälligen Sorten. ‚GoldRush‘ war fast zu 100% befallen und zeigte keinerlei Abwehrreaktionen mehr. ‚Opal‘, ‚Rubinola‘ und ‚Topaz‘ bewegen sich im Mittelfeld und die anfälligen Sorten ‚Pinova‘ und ‚Elstar‘ zeigten auch Schorf, aber längst nicht in der Stärke wie die Vf-Sorten. ‚Opal‘ hat sogar mit Blattwurf reagiert, allerdings konnten hier noch Abwehrreaktionen auf dem Blatt beobachtet werden. Ein weiteres erschreckendes Beispiel ist die Situation in einem Mostobstbetrieb, in welcher in einer Junganlage im 2. Laub, bereits alle Vf-Sorten massiven Schorfbefall gezeigt haben. Am stärksten war ‚Primera‘ betroffen. Auch die polygen resistente Sorte ‚Delia‘ hat Blattschorf gezeigt. Positiv hervorzuheben ist die Sorte ‚Hilde‘, welche bis zur Ernte sauber blieb.

Aus dem Öko-Quartier im Versuchsgut Heuchlingen der LVWO Weinsberg berichtete **Barbara Pfeiffer** von ihren Beobachtungen. Hier stehen verschiedene eigentlich schorfbroste Sorten, die nicht unbehandelt angebaut werden, sondern bei denen eine etwas reduzierte ökologische Spritzfolge gefahren wird. Diese basiert im Wesentlichen auf einem reduzierten Kupferinsatz, Netzschwefel- und gelegentlichen Schwefelkalk-Behandlungen bei hohem Asosporenpotential und schweren Infektionsbedingungen. Bei der Sorte ‚GoldRush‘ war 2008 erstmals an einem einzigen Baum ganz leichter Schorfbefall aufgetreten. 2010 und 2012 war der Befall in der unbehandelten Kontrolle stark, 2013 sehr stark (frühzeitiger Laubwurf, star-

ker Fruchtschorf, verringerte Fruchtgröße). Leicht bis mittelstark befallen waren die Sorten ‚Rubinola‘ und ‚Scarlett O‘Hara‘, bei ‚Rubinola‘ war v. a. Fruchtschorf gegeben. Bei den Sorten ‚Opal‘, ‚Sirius‘, ‚Orion‘ und ‚Luna‘ war die Pilzbekämpfungsstrategie ausreichend, diese Sorten waren wegen des hohen Fruchtansatzes nicht allzu triebig, fast kein Fruchtschorf war zu finden, hier musste v. a. wegen Rußflecken aussortiert werden. Bei ‚Topaz‘ war gelegentlich etwas Triebschorf an stärker wachsenden Bäumen zu finden, der Fruchtschorf hielt sich aber in Grenzen. Fast kein Schorf wurde an ‚Deljonca‘, ‚Modi‘, ‚Mars‘, ‚Natyra‘ und ‚Delfloki‘ zu beobachten. Allerdings konnten selbst von vermeintlich abgegrenzten Flecken auf den Blättern kleine Mengen an keimfähigen Konidien abgewaschen werden.



Jubiläum: 25 Jahre Zeitschrift Öko-Obstbau



Blick in den vollen Tagungsraum

SASCHA BUCHLEITHER (KOB BAVENDORF), JUTTA KIENZLE (FÖKO), BIRGIT KÜNSTLER (BÖO), BARBARA PFEIFFER (LVWO WEINSBERG), JAN PLAGGE (BIOLAND E.V.), TINA SCHULTZ (DLR RHEINPFALZ), JÜRGEN ZIMMER (DLR RHEINPFALZ)

FOTOS JÜRGEN ZIMMER